

Wie können wir ethisch vertretbar mit dieser Tierart umgehen?



Der Waschbär



Dr. Mathilde Laininger Tierärztin

- Praktische Tierärztin
- Tierschutzarbeit im europäischen Ausland, in Indien und in Bhutan
- Tierarztpraxis für Kleine Haustiere
- Tierarztpraxis für Waschbären (2022)
- Hauptsache Waschbär e.V.
- Instagram [fritzi_the_rescue_racoon](#)
- Pilotprojekt für Berlin: Kastration/ Sterilisation der Berliner Waschbären

Das erwartet Sie heute:

- Allgemeines zum Waschbär
- Die rechtliche Situation
- Der Waschbär als „invasive“ Art?
- Was bedeutet „invasiv“?
- Erfüllt der Waschbär die Kriterien?
- Mythen rund um den Waschbären
- Managementmaßnahmen
 - letale
 - nicht letale



- Hauptsache Waschbär e.V.
- Zeitgemäße Tierethik - Peter Singer
- Ein Waschbär in Not - was tun?
- Private Haltung von Waschbären
- Was können Sie und wir konkret tun?

Steckbrief

- Klasse: Säugetiere
 - Ordnung: Raubtiere
 - Überfamilie: Hundeartige
 - Unterfamilie: Marderartige
 - Familie: Kleinbären
 - Art: Waschbär



Unterordnung: HUNDEARTIGE

- Sohlengänger
- Krallen können nicht eingezogen werden
- nachtaktiv
- geschickte Kletterer
- nicht wirklich schnell (16-24 km/h)
- können gut und lange schwimmen (4,8 km/h)
- Winterruhe
- sitzen auf den Hinterbeinen, um mit dem Vorderpfoten Gegenstände zu untersuchen
- können die Hinterbeine verdrehen, und so kopfüber von einem Baum klettern
- bevorzugen Baumhöhlen (Eichen) zum Schlafen

Körperbau

- 70-90 cm lang
- Gewicht: 5-10 kg (15). Je nach Jahreszeit. Zu Beginn des Winters können sie DOPPELT vom viel wiegen wie im Sommer.
- Männchen und Weibchen am Körperbau nicht zu unterscheiden, Fähen in der Regel etwas kleiner
- 1 x Fellwechsel
- 40 Zähne
- Krallen nicht einziehbar



Sinneswahrnehmung

- Tastsinn - einzigartig . Macht 2/3 der für die Sinneswahrnehmung zuständigen Großhirnrinde aus (Mensch: 10%)
Waschbären „sehen mit den Pfoten“
- Geruchssinn: sehr gut
- Gehör: sehr gut. Können Insekten unter der Erde hören
- Sehsinn: mäßig, ähnlich wie Menschen, nicht farbenblind, v.a. Grün wird gut gesehen
- Sehr gutes Gedächtnis



Fortpflanzung

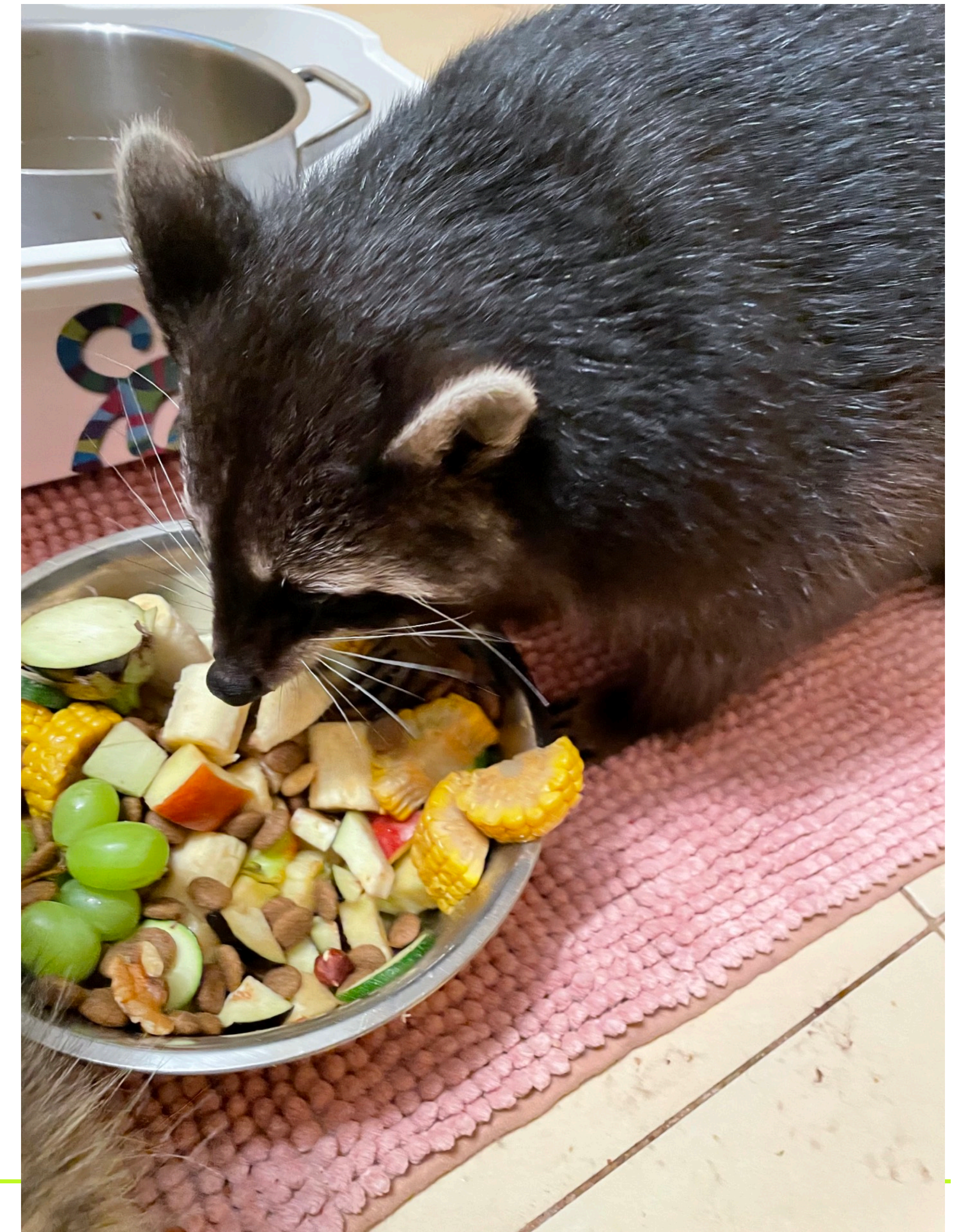
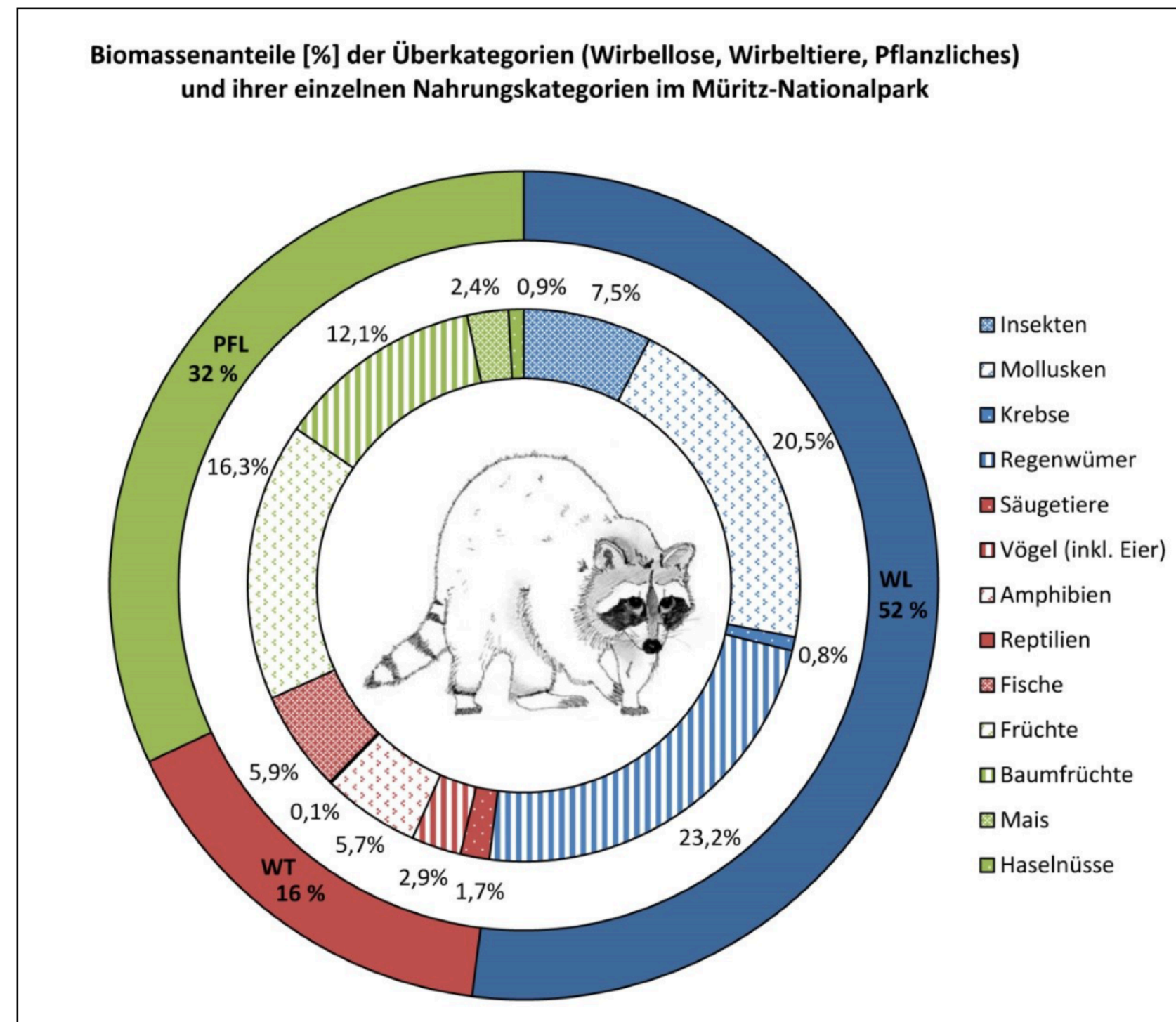
- Geschlechtsreife: 2 Jahre
- Paarungszeit: Winter
- Tragzeit: 65 Tage (Hundeartige)
- Nesthocker: Welpen verlassen mit 8 Wochen das erste Mal die Wurfhöhle



- Brutfürsorge: nur die Mutter, säugt bis 2 Monate ausschließlich, bis 4 Monate, abnehmend
- Kompensatorische Fertilität

Ernährung

- Allesfresser - das, was am einfachsten zu bekommen ist und reichhaltig da ist.
- Schnecken, Würmer, Insekten (44%)
- Pflanzenkost (34%)
- Wirbeltiere wie Vögel, Amphibien (22%)
- Speisereste in der Stadt



Verhalten - Sozialverhalten

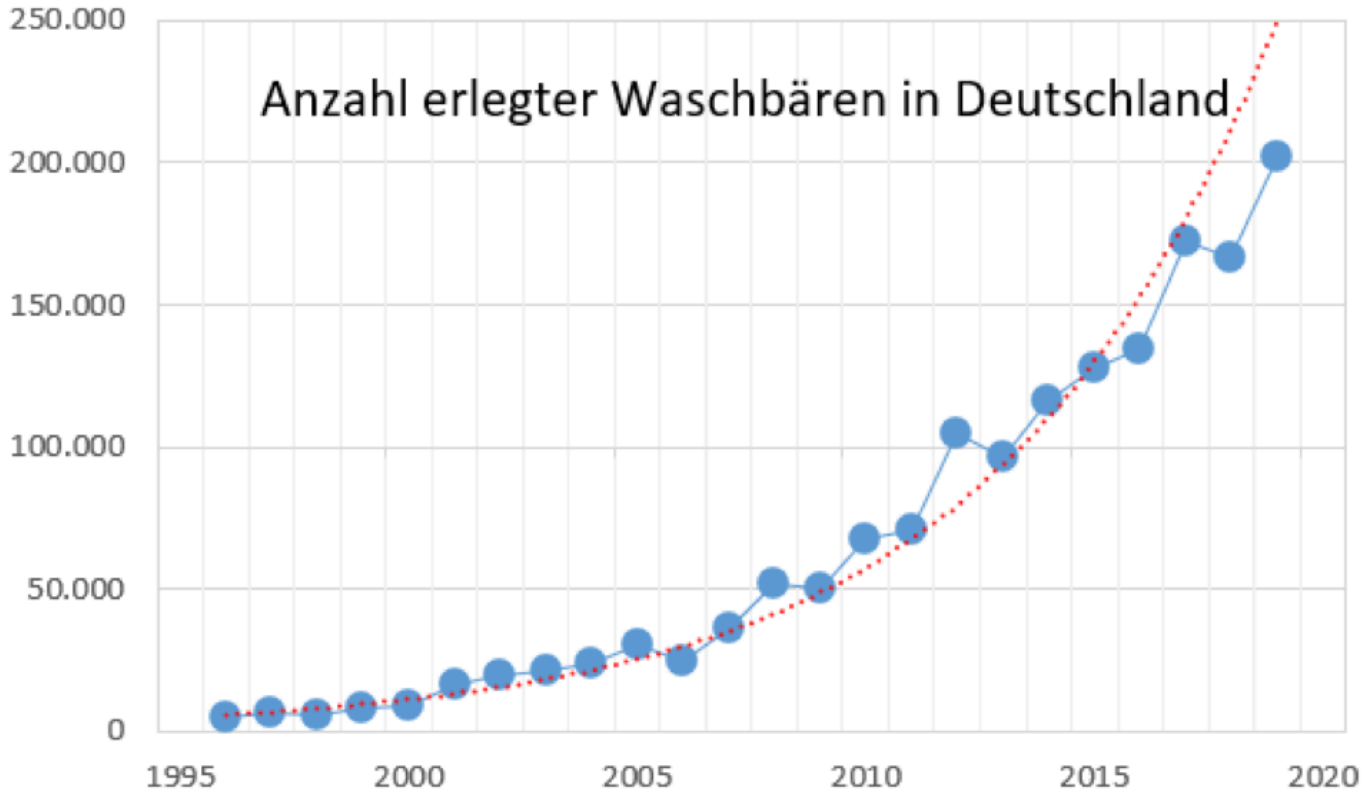
- extrem sozial
- Sehr intelligent und lernfähig
- Sozial sehr flexibel
- Fauler Opportunist
- Mütter leben mehr stationär mit den Töchtern aus dem letzten Jahr
- dämmerungs- und nachtaktiv
- Winterruhe
- Sie sind sehr gesellig und daher können viele Tiere gemeinschaftlich in einem Dachboden übernachten.



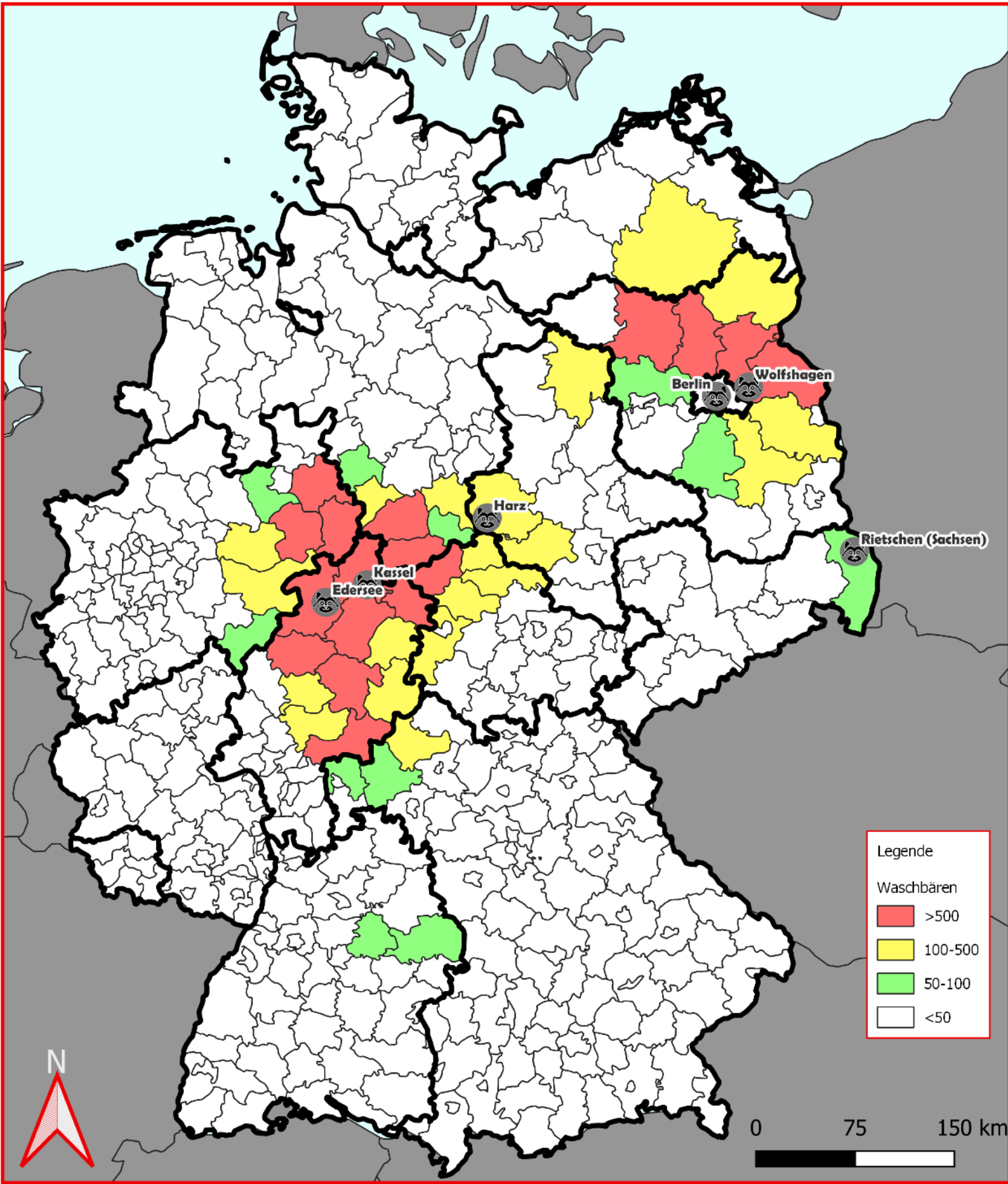
- Rüden leben bis etwa zum zweiten Jahr bei der Mutter
- Rüdenkoalitionen (2-5)
- Nur die Mutter kümmert sich um die Nachkommen
- Kommunikation über Latrinen

Verbreitung

- Verbreitung in Deutschland - Tendenz steigend
- Anhaltspunkt Jagdstrecke - fraglich!



- Zunehmend auch in Berlin



Waschbären-Hotspots in Deutschland

Beschreibung:
Datengrundlage: Waschbärenjagdstrecke von 2000-2003 (summiert)

Quelle: F. Michler, I. Bartussek (2003,2018): Jagdstrecke des Waschbäre



Kartenautor: Tobias-Joey Zwisch (2023)

Rechtliche Grundlagen §§§§§

- Tierschutzgesetz (TSCHG)
- Bundesjagdgesetz (BJagdG)
- Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)
- VO (EU) 1143/2014 über die Prävention und das Management invasiver gebietsfremder Arten (IAS-VO) mit der sog. „Unionsliste“ (2016/1141)
- In Deutschland wird die EU-VO in den §§40-40f, 48a und 51a des Bundesnaturschutzgesetzes umgesetzt.

Tierschutzgesetz

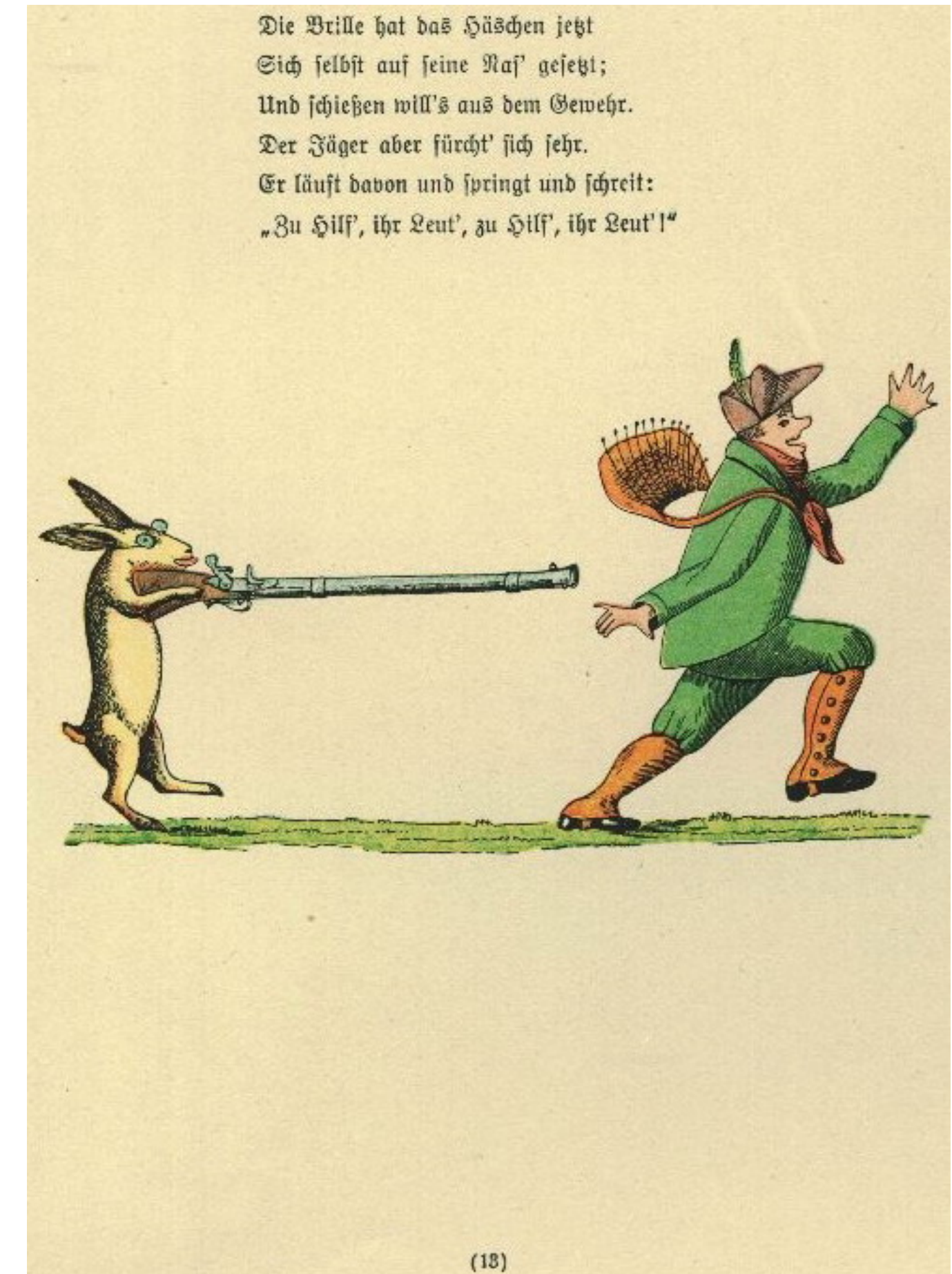
- §2 TSchG
Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,
- 1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen.
- 3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderliche Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.
- Aus § 2 TschG ergibt sich, dass der Finder, die Finderin in dem Moment die Verantwortung für das Wildtier übernimmt, wenn sie es aus der Natur entnimmt.
- Das kann zu hohem zeitlichen und finanziellen Aufwand führen.

Jagdrecht

- §1 BJagdG (1) Das Jagdrecht ist die ausschließliche Befugnis auf einem bestimmten Gebiet wildlebende Tiere, die dem Jagdrecht unterliegen (Wild), zu hegen, auf sie die Jagd auszuüben und sie sich anzueignen.
- Der Waschbär wird im BJagdG nicht erwähnt, dennoch gilt hier §22 (4) für jagdbare Tiere:

„ In den Setz- und Brutzeiten dürfen bis zum zum Selbstständigwerden der Jungtiere die für die Aufzucht notwendigen Elterntiere, auch die ohne Schonzeit!, nicht bejagt werden“

- Für alle Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen, hat nur der Jagdausübungsberechtigte ein Aneignungsrecht. Die Pflicht, den Jagdausübungsberechtigten zu informieren, liegt beim Finder! Beim Gang zum Tierarzt entfällt die Aneignungsabsicht. (keine Wilderei).
- § 36
(2) Die Länder erlassen Vorschriften über die Aufnahme, Pflege und Aufzucht verletzter oder kranker Wildtiere und deren Verbleib.
- **§19 (1) 9. Verboten ist es, Fanggeräte, die nicht unversehrt fangen oder nicht sofort töten, sowie Selbstschußgeräte zu verwenden.**
- In Brandenburg hat der Waschbär keine Schonzeit. Fallenjagd mit Totschlagfallen ist erlaubt: Schwanenhals, Conibearart. Drahtgitterfallen sind erlaubt. Weder gibt es Mindestanforderungen an die Größe, noch an die Qualität der Falle, Der Jäger muss den Fallenfang nicht anzeigen.
Brandenburg plant auch die Zulassung von Nachtzielgeräten auf Waschbären.



Falle nach Conibearart

- Falle nach Conibearart - in Brandenburg erlaubt - das bedeutet unfassbares Leid!



Totschlagfalle Schwanenhals



Bundesnaturschutzgesetz §



- Bezieht sich auf heimische Arten.
- In Deutschland gibt es ca. 1000 Neozoen, davon sind etwa 250 heimisch geworden.
- Bis zur Abschaffung des Begriffes „heimisch“ und Ersatz durch gebietsfremd und nicht gebietsfremd galt der Waschbär als heimisch.
- Der Waschbär wurde aus Nordamerika importiert und fasste nach gezielter Freisetzung 1934 am Edersee (Hessen) und Freikommen aus einer Peltierzuchtanlage (nördlich von Berlin) im Krieg 1945 hier Fuß.
- Die Vorfahren der Kleinbären waren vor 33 Mio Jahren in Europa heimisch, sie wurden von den Schleichkatzen verdrängt und wanderten aus. Er war lang vor uns Menschen in Europa angesiedelt.
- Bis 1954 unterlag der Waschbär in Deutschland einem besonderen Schutz und fiel unter das Bundesnaturschutzgesetz. 1954 wurde der Waschbär in Hessen dem Jagdrecht unterstellt.
- In den §§40-40f, 48a und 51a BNatSchG ist der Umgang mit invasiven Arten geregelt.

EU Verordnung - invasive Arten

- „... über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver und gebietsfremder Arten“, die einen negativen Einfluss haben auf:
 - Biodiversität
 - Ökosysteme
 - menschliche Gesundheit
 - Wirtschaft
- regelt, wie diese Auswirkungen zu verhindern, minimieren und abzuschwächen sind.



EU Verordnung - invasive Arten

- verlangt, dass die invasive Art entweder ausgerottet, oder, wenn dies nicht möglich ist, an der Vermehrung gehindert werden soll. Umsetzung der Verordnung wird den Mitgliedstaaten überlassen.
- Inhalt: invasive Arten dürfen nicht
 - in das Unionsgebiet verbracht werden
 - gehalten werden (Ausnahmen sind möglich)
 - in die, aus der und innerhalb der Union befördert werden
 - in Verkehr gebracht werden
 - verwendet oder getauscht werden
 - zur Fortpflanzung verwendet werden
 - in die Umwelt freigesetzt werden (Ausnahmen sind möglich)
- für bereits etablierte Arten (Waschbär) müssen geeignete Managementmaßnahmen entwickelt werden. Keine Ausrottung, sondern Management!
- Bundesweiter Managementplan - Gestaltung liegt bei den Bundesländern
- Monitoring unter Einbeziehung der Öffentlichkeit und wissenschaftliche Untersuchungen zum Status Quo werden gefordert
- Aufgrund der geforderten Kosten-Nutzen-Abwägung ist eine nachhaltige Bestandsreduzierung durch die Bejagung in Deutschland nicht praktikabel.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Verminderung der direkten und indirekten anthropogenen Förderung der Art besonders in Städten sind wichtig und effektiv.

Warum landete der Waschbär auf der Liste?

- Ausrottung der Europäischen Sumpfschildkröte war einer der Gründe, die den Waschbären auf die Liste gebracht haben. Die Sumpfschildkröte kommt aber ohnehin nur noch zu ca. 100 Exemplaren in einem einzigen sehr kleinen Habitat vor.
 - Eine Gefahr für Graureiher und Greifvogelarten wurde als „wahrscheinlich“ publiziert, aber die Waschbär-Hochburgen Hessen und Berlin-Brandenburg können nicht bestätigen, dass ihr Bestand an Graureihern und Greifvogelarten rückläufig wäre.
-

Tötung von gefundenen Waschbärwelpen?

- Irrglaube, der sich hartnäckig hält: Gefundene verwaiste Babys müssen getötet werden. Viele JägerInnen glauben das tatsächlich, ebenso viele TierärztInnen und sehr viele MitarbeiterInnen von Behörden und Polizei.
- Viele TierärztInnen und BiologInnen sind der Meinung, es sei humaner, ein hilfloses Tier zu euthanasieren, sei sogar ein ethisch nicht nur vertretbares sondern in der Hilflosigkeit des Tieres begründetes gefordertes Vorgehen. Die zeitgemäßen Tierethiker sehen dieses Vorgehen als sehr zweifelhaft an.
- Das Schlimmste, was man einem Lebewesen antun kann, ist der Tod.
- Die EU Verordnung verlangt keine Tötung! Es muss sichergestellt werden, dass diese Tiere unter Verschluss gehalten werden und nicht wieder in die Natur gelangen können. Eine Haltungsgenehmigung ist an den Nachweis der Unfruchtbarmachung geknüpft.

Mythos: Tierärzte dürfen keine Waschbären behandeln...

- Tierschutzgesetz steht über dem Jagdgesetz.
- Der Jagdpächter muss informiert werden, vom Finder, nicht vom Tierarzt, nicht von der Wildtierauffangstation.

Was bedeutet „invasiv“? - Definition umstritten.

- Invasionsbiologie (Richardson et al 2000):

Eine gebietsfremde Art, die sich im neuen Gebiet schnell ausbreitet.



WHO:
Nicht aus eigener Kraft eingeführt, mit negativem Einfluß auf Ökologie
Gesundheit
Ökonomie
(Grundlage für die Unionsliste)

Invasivität genauer betrachtet

- Ökosystem/Biodiversität
 - Ressourcenkonkurrenz - Schlafplätze
 - Nahrungskonkurrenz
 - Prädation
- Ökonomie
 - Ernteschäden: Früchte und Mais
 - Privatwirtschaftliche Schäden
- Krankheitsübertragung
 - Spulwurm
 - Räude
 - Staupe
 - Tollwut



Mythen rund um den Waschbären

Ökosystem

- **Ressourcen:**
„Waschbären verdrängen Dachse und Greifvögel von ihren Schauplätzen“
FALSCH
Waschbären ziehen dann ein, wenn die anderen bereits ausgezogen sind. „Nachmieter“
- **Nahrungskonkurrenz:**
„Waschbären sind Nahrungskonkurrenten heimischer Tierarten“
FALSCH
Waschbären sind Allesfresser. Sie nehmen das, was im Überfluss gerade da ist und ohne große Anstrengung erreicht werden kann. Zudem ertasten sie mit ihrem im ganzen Tierreich einzigartigen sensiblen Vorderpfoten Nahrung, an die andere gar nicht herankommen. Sie haben damit eine ökologische Nische eingenommen.
- **„Waschbären plündern Vogelkästen, Fledermauskästen, Futterhäuschen“**
STIMMT
Es liegt an uns, diese Kästen so anzubringen, dass der Waschbär sie nicht erreicht.

Mythen rund um den Waschbären

Ökosystem

- **Prädation:**

„Waschbären sind eine Bedrohung für geschützte Amphibien- und Reptilienarten“

FALSCH

Es gibt keine wissenschaftliche Studie, die dies belegt. Es gibt mehrere wissenschaftliche Studien, die zeigen, dass der Waschbär keinen ursächlichen Einfluss auf das Amphibiensterben hat.

- **„Waschbären bedrohen Singvogelarten und plündern Nester von Bodenbrütern“**

JEIN

Waschbären sind eher Sammler als Jäger. Kotuntersuchungen haben ergeben, dass der Anteil an Vögeln und Eiern in der Nahrung weniger als 3 Prozent sind. (Berit Michler, Müritz-Nationalpark, 982 Kotproben, 2006-2011).

Wenn er zufällig da ist, frisst er das gesamte Nest leer. Aber zahlenmäßig ist das unbedeutend. Vögel sind vielmehr durch das erhöhte Insektensterben bedroht, denn dies ist ihre Nahrung.

-
- **Amphibienschutz an verschiedenen Gewässern in Berlin**
 - **Vorschläge zu Biotop-verbessernden Maßnahmen**
 - **unter besonderer Berücksichtigung des Waschbären**

- Dieter Gramenz
 - 2021



- Herpetologisches Gutachten
- Auftraggeber:
Senat für Umwelt, Verkehr
und Klima

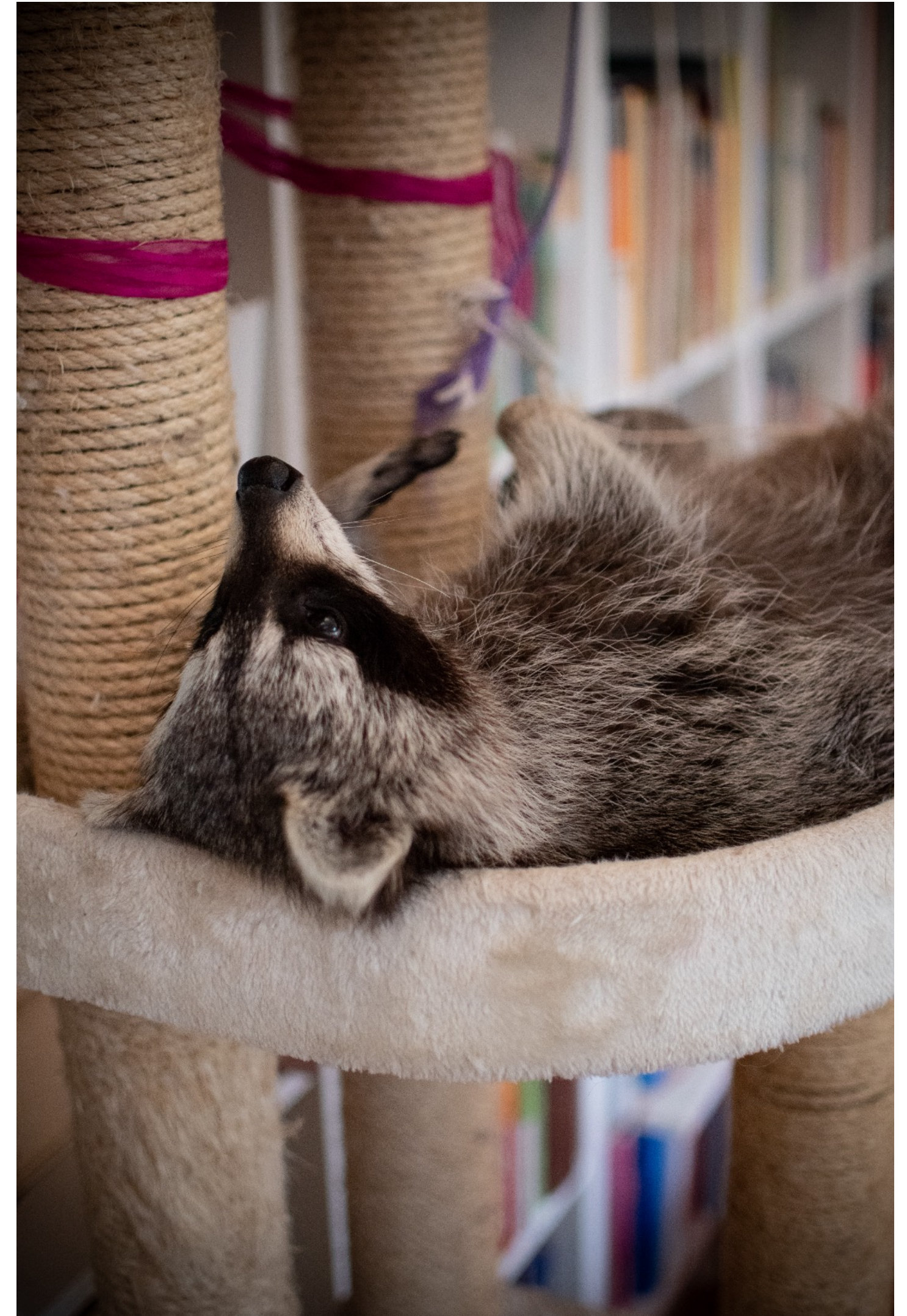
Berliner Studie 2021 - Ursachen des Amphibiensterbens

- (frühzeitiges) Trockenfallen von Fortpflanzungsgewässern
- Entfernung breiter Röhrichtstreifen und Fehlen anderer Wasservegetation
- Zerstörung von Lebensräumen und Winterquartieren durch Baumaßnahmen
- unzureichende Zählung an Straßen zum Schutz der wandernden Amphibien
- ungeeignete Pflegemaßnahmen durch Gartenbauämter
- Koi-Karpfen und Goldfischbesatz (höchst problematisch)
- Hauskatzen (!)
- FAZIT: Der Waschbär kann durch sein Fressverhalten (er frisst, was ihm begegnet) die lokale Situation verstärken, er ist aber nicht ursächliche verantwortlich für das Amphibiensterben.

Mythen rund um den Waschbären

Ökosystem

- „Waschbären haben keine natürlichen Feinde“
FALSCH
Füchse, Wölfe, Bären, Luchse, größere Greifvögel, Staupevirus
- „Waschbären gehören nicht hierher“
solange es den Begriff „heimische Art“ im BNatG gab, zählte der Waschbär dazu, inzwischen heißt es „weit verbreitet“.
Vorfahren der Waschbären haben lange vor uns Menschen bereits in Europa gelebt. Sie wurden von Schleichkatzen verdrängt (Nahrungskonkurrenz)



Mythen rund um den Waschbären

Gesundheit

- „Waschbären sind voller Parasiten und übertragen gefährliche Krankheiten“

FALSCH

Spulwurm.

Es gibt den Waschbärspulwurm (*Baylisascaris procyonis*) vor allem südwestlich der Elbe. Nordöstlich, also in Berlin und Brandenburg, wurde dieser Spulwurm bei den Waschbären nicht nachgewiesen. Zoonose. Infektionen sind für den Menschen ungefährlich. Zwischenwirt: Mäuse. Nahrungsanteil: nur 1,7%. Es wurde in Deutschland bisher nur ein Fall publiziert, der Verlauf war mild.

- Tollwut

Seit 2008 gilt Deutschland als tollwutfrei. Ein tollwutkranker Waschbär würde sich zurückziehen und im Gegensatz zu Hund oder Fuchs nicht auf Menschen zugehen.

- Räude (Sarcoptes)

Es gibt beim Waschbären Räude. Übertragbar auf Menschen und Hunde. Auch indirekt. Mensch ist Fehlwirt, die Milben sterben innerhalb von 3 Wochen ab. Behandlung ist einfach.

- Staupe

Viruserkrankung, letal, nicht stabiles Virus, keine Zoonose, 2012/2013 Staupeepidemie in Berlin - Nachweis, dass das Virus von ungeimpften Hunden aus dem Ausland

FAZIT

- Einfluss auf das Ökosystem/Biodiversität:
Bisher ist kein negativer Einfluss in naturnahen Gebieten nachweisbar.
- Wirtschaftliche Schäden:
**Ernteschäden sind zu vernachlässigen (<1%)
Schäden an Immobilien können mit einfachen Mitteln verhindert werden.**
- Gesundheitliche Schäden:
Der Waschbär spielt als Krankheitsüberträger kaum eine Rolle.
Sind zu vernachlässigen und können mit einfachen Hygienemaßnahmen verhindert werden.



Managementmaßnahmen

letale - Jagd

- Ansitzjagd
- Fallenjagd
 - Lebendfallen
 - Totschlagfallen - Schwanenhals, Conibearart... ohne jegliche behördliche Kontrolle...
 - In den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich. In Berlin ruht die Jagd. Fallentfang ist verboten. Dennoch kann hier JEDER Waschbär ohne vorherige Erlaubniseinholung vom Jäger erschossen werden. § 5 Abs. 3 LJagdG Bln.
 - Folgen der Jagd: extremes Tierleid. **Kompensatorische Fertilität**. Die Jagd ist nicht zielführend.



Jagdgesetz Berlin §5 Abs 3

(3) In befriedeten Bezirken sowie auf jagdbezirksfreien Flächen kann die zuständige Behörde dem Jagdausübungsberechtigten oder dessen Beauftragten bestimmte Jagdhandlungen unter Beschränkung auf bestimmte Wildarten und auf eine bestimmte Zeit gestatten, und zwar insbesondere aus Gründen der Abwehr von Gefahren durch Tierseuchen oder der Verhinderung vermeidbarer Schmerzen und Leiden von Tieren. Die waffenrechtlichen Vorschriften bleiben unberührt. Das Aneignungsrecht hat derjenige, dem oder dessen Beauftragtem die Jagdhandlung gestattet wurde.

Managementmaßnahmen

nicht letale

- Populationskontrolle
 - Pilotprojekt für Berlin
 - Wissenschaftliche Studie
 - Citizen Science Part
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Vor-Ort-Beratung
- Lokale Fernhaltung
 - Wohnort ungemütlich machen
 - Grundstück mit Stromzaun einzäunen (14 cm, 24 cm, 34 cm)
 - Monitoring. Waschbär-App



Hauptsache Waschbär e.V.

- Gemeinnützig, seit 2022
- Aufgabe: Schutz der Waschbären
- Langfristiges Ziel:
 - Streichung der Waschbären von der schwarzen Liste
 - Streichung der Waschbären aus dem Jagdgesetz ? Gefahr der Einstufung als Schädlinge
- Grundlage unserer Arbeit :
- Tierethik nach Albert Schweitzer: **Ich will leben inmitten von Leben, das leben will**
 - Zeitgemäße Tierethik (Peter Singer)



Peter Singer - zeitgemäße Tierethik

- Gleiche Berücksichtigung der Interessen eines jeden Lebewesens. Kriterium: Empfindungsvermögen
- Speziesismus: Bevorzugung der eigenen Art
- Präferenzutilitarismus: Erzielung des größtmöglichen Vorteils für sich selbst
- Sind letale „Managementmaßnahmen“ mit unserem heutigen Wissen um die Empfindungsfähigkeit von Freude, Schmerz, Trauer der Tiere ethisch vertretbar?
- NEIN.
Der erbrachte Nutzen (weniger??? Tiere) steht in keinem Verhältnis zum verursachten Leid.
- Populationskontrolle berücksichtigt alle Seiten und ist vertretbar.

Hauptsache Waschbär e.V.

- Was genau tun wir?
 - Praktische Hilfe für in Not geratene Waschbären und Menschen mit einem „Waschbärproblem“. Vor-Ort-Beratung
 - Tierarztpraxis für Waschbären
 - Lebenshof in Brandenburg
 - Rückführung. Pöppeln. Vermittlung. Gehegeberatung
 - Offizielle Begegnungsstätte Mensch-Waschbär in Berlin-Zehlendorf
 - Pädagogische Arbeit. Schulen. Kitas. Kinderbuch
 - Öffentlichkeitsarbeit. Social media. fritzi_the_recue_racoon. TV Präsenz. Presse. ARTE. meet&greet
 - Pilotprojekt für Berlin inkl. wissenschaftlicher Studie
 - Politische Arbeit. Anfragen. Petitionen. Unterstützung PolitikerInnen mit Expertise
 - **wir fordern ein Waschbärzentrum für Berlin!**



Hauptsache
WASCHBÄR e.V.

Verein zum Schutz des Waschbären

Waschbär gefunden - was tun?

- Checkliste
- Rückführung
- Päppeln
- Vermitteln
- Impfen
- Kastrieren
- Chippen



Rückführung

- Oberstes Ziel!
- Wie geht das?
 - Hinfahren, Ort und Umstände checken
 - Tier(e) äußerlich untersuchen
 - mit Katzen- oder Hundeaufzuchtsmilch füttern
 - in Box mit hohem Rand und Snuggle Safe legen, erhöhte Stelle, regen- und windgeschützt, ruhig!!!
 - Wildkamera aufhängen und hoffen, dass die Mutter nachts kommt.
 - Nach drei Tagen Abbruch



Zwischenbilanz Stand 5.5.2024

- Behandlungen kranker erwachsener oder einjähriger Tiere in unserer Tierarztpraxis für Waschbären: 195
- Rückführungsversuche: 29, davon erfolgreich: 26
- „echt“ verwaiste Waschbärbabys in unseren Pappelstellen: 55
- auf Endstellen vermittelt und übergeben: 23
- Meet & greet- Besuche: 99 aus 5 verschiedenen Ländern: 65 Multiplikatoren/InfluenzerInnen
- Anrufe: unzählige



Private Waschbärhaltung

- Voraussetzungen:
 - Säugetiergutachten: Mindestanforderungen: 30 qm Grundfläche für 2 Tiere, 3 m hoch, jedes weitere Tier zusätzlich 2 qm. Wasserstelle, windgeschützter Schlafraum, Klettermöglichkeiten, Anregungen
 - Ausbruchssicheres Gehege
 - Kastration oder getrenntgeschlechtliche Haltung. Impfung SH(L)PT, (RCP), Transponder.
 - Sachkundenachweis §11 TSchG
- Antrag stellen:
 - Antrag bei der Naturschutzbehörde stellen auf Dauergehegehaltung (solange „invasiv“)
 - Genehmigung der Naturschutzbehörde, maximal für x Tiere je nach Größe
 - Anfrage beim Veterinäramt, ob Waschbären aufgenommen werden dürfen. (Mindestens 2). Sachkundenachweis

Es tut sich was...

- **Hessischer Regierungserlass vom Dezember 2023:** Die EU Verroh nun muss neu interpretiert werden. Kastrierte Tiere wieder in die Natur zu entlassen, widerspricht nicht der EU-Verordnung.
- **Stellungnahme der DJGT** - Das Management von invasiven Arten - keine Lizenz zum Töten!
„Nicht-letalen Maßnahmen ist nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ohnehin immer der Vorrang zu geben.
Dies ist auch in der EU-Verordnung so vorgesehen.
Werden bestehende nicht- letale alternative Maßnahmen vollkommen unberücksichtigt gelassen, so fehlt auch aus tierschutzrechtlicher Sicht der erforderliche vernünftige Grund für eine stattdessen vorgenommene Tötung. Eine Tötung kann aus tierschutzrechtlicher Sicht immer nur eine Ultima Ratio sein.“

AnsprechpartnerIn

- Hauptsache Waschbär: Sabine Kluge berät und kümmert sich um die Genehmigung
www.hauptsache-waschbaer.de
0800 80 80 884
- Landesamt für Umwelt. Abteilung Naturschutz. Herr Lachmann/Frau Krüger/Frau Hannappel.
033201-442-214
www.lfu.brandenburg.de
lars.lachmann@lfu.brandenburg.de
- Amtstierärzte landkreisbezogen
- Sachkundenachweis bietet an:
Institut Dr. Heidrich. Heinrich-Mann-Allee 40.14473 Potsdam
Landestierschutzverband Hessen
Waldkobole im Odenwald
demnächst Hauptsache Waschbär e.V.

Was können Sie heute tun?

- Petitionen unterschreiben:
 - <https://www.change.org/p/helft-uns-die-unsinnige-und-brutale-jagd-auf-waschbären-zu-stoppen>
 - <https://weact.campact.de/petitions/bitte-helft-die-einstufung-der-waschbaren-als-schadlinge-zu-verhindern>
- mitmachen bei Hauptsache Waschbär e.V
- helfen, die Vorurteile zu entkräften und Wissenslücken zu schließen
- unsere Arbeit finanziell unterstützen:
 - <https://betterplace.org/de/projects/118091-waschbaeren-brauchen-deine-hilfe>
 - Paypal: info@hauptsache-waschbaer.de
 - GLS Bank. DE14 4306 0967 1223 5704 00



mir reicht's jetzt...

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

DR. MATHILDE LAININGER 5.5.2024